

Stadtratssitzung vom 16. März 2017

**Interpellation Nr. I 3/2017**

## **Interpellation zur Beteiligung der Stadt Thun an der geplanten Landesausstellung der zehn grössten Schweizer Städte**

Alice Kropf (SP) und Mitunterzeichnende vom 20. Januar 2017; Beantwortung

---

### **Wortlaut der Interpellation**

Im November 2016 konnte den Medien entnommen werden, dass die zehn grössten Schweizer Städte unter der Leitung der Stadt Zürich eine neue Landesausstellung planen. In einer Medienmitteilung und in einem Memorandum (vgl. Anhang)<sup>1</sup> schreiben die Verantwortlichen über ihre Motivation, gemeinsam eine Expo durchzuführen: Städte sind Geburtsstätten, Brennpunkte und Treiber von gesellschaftlichen Entwicklungen. Menschen kommen in die Städte, prägen sie und machen sie zu Zentren des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Austauschs und der Innovation, zu Orten, an denen immer wieder Aufbruch entstanden ist. Das Ziel bestehe darin, sich mit dem ganzen Land darüber auszutauschen, wie gutes Zusammenleben in steter Veränderung funktionieren kann. Nach vorläufiger Planung könnte die Expo in 10 bis 15 Jahren stattfinden.

Die Städte halten weiter fest, die nächste Expo baue auf vorhandene Infrastruktur und nutze diese für eine neue Art der Expo. Gebäude, Plätze und Verkehrsverbindungen werden zusammengefügt zu einer Generationenveranstaltung - ohne die Belastungen, die ein örtlich konzentrierter Mega-Event mit sich bringt. Damit werden Nachhaltigkeit und ökologische Verträglichkeit gesichert.

Nach Zürich, Genf, Basel, Lausanne, Bern, Winterthur, Luzern, St. Gallen, Lugano und Biel ist Thun die elftgrösste Schweizer Stadt. Im Rahmen einer Expo setzen wir uns mit der Gegenwart und Zukunft auseinander, eine Landesausstellung wirkt identitätsstiftend, ästhetisch stilbildend und belebt den Austausch zwischen Stadt, Agglomeration und Land und vieles mehr. Würde Thun diese Chance nutzen und aktiver Teil des innovativen Pionierprojektes werden, böte sich die Möglichkeit, Bedeutendes auf die Beine zu stellen und auch neue Zukunftskonzepte für unsere Stadt zu denken.

Eine Landesausstellung ist zudem in touristischer Hinsicht attraktiv. Die Expo 02 im Drei-Seen-Land verzeichnete beachtliche 10,3 Millionen Eintritte.

### **Fragen an den Gemeinderat**

1. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, sich zusammen mit den zehn grössten Schweizer Städten an der Planung und Durchführung der Landesausstellung zu beteiligen, sich in einem zukunftsorientierten, fortschrittlichen und experimentierfreudigen Sinn einzubringen und den Planungsverantwortlichen das Interesse mitzuteilen?
2. Wie beurteilt der Gemeinderat die Chancen für Thun und die Region im Falle einer Beteiligung in kultureller, wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht?

---

<sup>1</sup> vgl. Memorandum (nur in elektronischer Form: auf dem Sitzungsapp bzw. unter [www.thun.ch/stadtrat/sitzungen](http://www.thun.ch/stadtrat/sitzungen))

## **Antwort des Gemeinderates**

**Zu Frage 1: Kann sich der Gemeinderat vorstellen, sich zusammen mit den zehn grössten Schweizer Städten an der Planung und Durchführung der Landesausstellung zu beteiligen, sich in einem zukunftsorientierten, fortschrittlichen und experimentierfreudigen Sinn einzubringen und den Planungsverantwortlichen das Interesse mitzuteilen?**

Der Thuner Gemeinderat hat im November 2016 durch die Medienberichterstattung Kenntnis von der Idee der Landesausstellung erhalten. Im Schweizerischen Städteverband, dessen Vorstandsmitglied der Thuner Stadtpräsident ist, wurde das Vorhaben bisher nicht thematisiert. Die Initianten haben die Stadt Thun bisher nicht kontaktiert. Dem Vernehmen nach werden die zehn Städte bis Ende 2017 eine Projektstudie erarbeiten und beschliessen, ob sie das Projekt weiter verfolgen. Bisher haben sich keine weiteren Städte um eine Beteiligung beworben. Auch der Thuner Gemeinderat nimmt dazu eine zurückhaltende Stellung ein. Ein allfälliges Interesse an einer Beteiligung wäre für ihn auch davon abhängig zu machen, ob im anvisierten Zeitraum andere Grossveranstaltungen durchgeführt werden und Ressourcen und Aufmerksamkeit binden. Es ist im Übrigen davon auszugehen, dass bei einer gemeinsamen Städteausstellung das Interesse eher auf die grossen und wirtschaftlich starken Städte wie Zürich, Genf und Basel fällt als auf die kleineren Partner.

**Zu Frage 2: Wie beurteilt der Gemeinderat die Chancen für Thun und die Region im Falle einer Beteiligung in kultureller, wirtschaftlicher und touristischer Hinsicht?**

Chancen und Risiken, Kosten und Nutzen einer Beteiligung sind sorgfältig abzuwägen. Der Gemeinderat beurteilt die Beteiligung an Vorhaben, welche auf den spezifischen Stärken von Thun aufbauen (z.B. Stadt am Wasser, Stadt in der Naturlandschaft, Stadt mit schönstem Bergpanorama), als grundsätzlich aussichtsreicher. Grosse, wirkungsvolle Ausstellungen benötigen beträchtliche Budgets. In diesem Zusammenhang erinnert der Gemeinderat an das Projekt der GRÜN 18 bzw. GRÜN 19, einer Umweltexpo entlang der Aare. Die Stadt Thun hat an der Entwicklung mitgewirkt. Der Trägerverein hat das Projekt im Jahr 2015 jedoch aus finanziellen Gründen eingestellt. Die benötigten Mittel von privater Seite konnten nicht aufgebracht werden.

Der Gemeinderat erkennt, dass die Schweiz immer städtischer wird. Inwiefern das erklärte Ziel der Identitätsstiftung mit einer Landesausstellung erreicht werden kann, müsste noch geklärt werden, sollen die vorgesehenen Ausstellungen doch dezentral stattfinden.

Im Rahmen der aktuell laufenden Ortsplanungsrevision (OPR) stellt sich die Stadt Thun vielen Fragestellungen zur künftigen Ausrichtung der Stadt und lädt die Bevölkerung zur Beteiligung ein. Unter anderem formuliert die OPR die These „Thun ist urban und quartierbezogen“. Diese öffentliche Auseinandersetzung mit der städtischen Zukunft ist konkret und gestaltend und damit möglicherweise wirkungsvoller als eine Ausstellung.

Thun, 15. Februar 2017

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller